

**(035) Taufpredigt: Ps 139,14
(Ostermontag; II)**

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.

Gottes Wort für die heutige Predigt ist der Taufspruch für Josephine Deiwick aus dem 139. Psalm:

14 Ich danke dir dafür, daß ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Votum: Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Einleitung

Liebe Gemeinde,
in der Zeit der Apostel und der ersten Christen, als die Kirche noch ganz und gar von dem Missionsbefehl Jesu erfüllt war und dadurch vor allem Erwachsene Menschen zur Taufe kamen, da gab es zwei Termine an denen vor allem getauft wurde: Der eine Termin war das Epiphaniastag, an dem die Kirche der Taufe Jesu im Jordan gedachte, und der andere Termin war das hl. Osterfest. Insbesondere für die Täuflinge war die voraus laufende Fastenzeit eine Zeit der Vorbereitung auf den Empfang des Taufsakraments.

Ostern! Das Fest der Auferstehung, es wurde verbunden mit dem Wunder der hl. Taufe. Eigentlich ein schöner Gedanke, wenn man sich aussuchen kann, wann man eine Taufe feiert.

Um aber gleich jedem Missverständnis zu wehren: Natürlich haben christliche Eltern auch schon zu dieser Zeit ihre unmündigen Kinder taufen lassen, weil sie ja wussten, dass die Taufe nicht unser Werk ist, sondern das Wunder, dass Gott an uns wirkt.

Von diesem Wunder will ich heute anhand des Taufspruchs von Josephine predigen.

1. Wir sind wunderbar gemacht

Der Psalmist singt: „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin“. Er lobt und dankt Gott für ein echtes Wunder.

Solche echten Wunder, liebe Schwestern und Brüder, die sind im Grunde genommen ziemlich alltäglich. Viele Menschen glauben, dass es keine echten Wunder gibt. Ich glaube eher, dass wir oft nicht in der Lage sind, echte Wunder zu sehen.

Wie schnell sind wir bei der Hand und versuchen Wunderbares , mit unserem wissenschaftlichen Verstand, mit dem berühmten Zufall, mit natürlichen Prozessen zu erklären.

Natürlich ist es so, dass das Heranwachsen eines Kindes im Mutterleib und nach der Geburt ein natürlicher Prozess ist. Aber, mal ganz ehrlich, ist es nicht auch ein echtes Wunder? Wie Josephine in im Bauch ihrer Mutter heranwuchs, ein winziger Mensch. Könnt Ihr euch noch daran erinnern, als ihr das Herz dieses kleinen Wunders zum ersten Mal schlagen gesehen habt? Und dann als sie

größer wurde und man den Bauch nicht mehr verstecken konnte, als sie anfang zu boxen und zu treten, was das für ein Gefühl war?

Es erzähle mir keiner etwas von natürlichen Prozessen, so etwas mitzerleben ist ein Wunder!

Oder dann als sie geboren war und sie zum ersten Mal im Arm halten konnte... ein unbeschreibliches Gefühl.

Wieviele kleine und große Wunder wohl noch kommen werden mit ihr?

Liebe Gemeinde, das menschliche Leben ist ein Wunder!

Wir sind wunderbar geschaffen von Gott unserem Herrn.

In der Heiligen Schrift finden wir den Hinweis darauf, dass der Mensch von Gott geschaffen wurde als ein Ebenbild Gottes. Mit uns hat sich Gott die größte Mühe gegeben.

Aber wir haben es nicht wissen wollen.

Und das ist nun wiederum das tragische an der Situation. Der von Gott geschaffene Mensch hat sich von seinem Schöpfer abgekehrt, das Wunder für einen natürlichen Prozess erklärt und ist in die Sünde gefallen.

Auch hier müssen wir mit einem Missverständnis aufräumen: Sünde meint nicht nur eine falsche Tat, wenn man gegen Gottes Willen handelt, sondern Sünde meint vor allem auch, dass ich ohne Gott lebe.

Und dieses Leben ohne Gott, das gilt auch für Josephine. Sie ist eine Sünderin, auch wenn sie nach unserem Erkenntnisstand noch keine böse Tat vollführen konnte. Sie lebt – wie alle Menschen – ohne Gott und das ist Sünde.

Die Sünde aber ist wirklich furchtbar, weil sie uns immer weiter und weiter wegtreibt von unserem Schöpfer, der es doch eigentlich wunderbar gemacht hat, immer und immer weiter weg von ihm, der Quelle des Lebens.

Ja, es ist ein Wunder, wie sie aufwächst, immer größer wird und auch immer mehr Dinge lernt, aber dieses Wunder ist verderbt, wenn sie nicht bei Gott bleibt, dieses Wunder geht Schritt für Schritt dem Tod entgegen.

Ich weiß, wie schwer das ist, gerade für Eltern sich dessen bewusst zu werden: Im Moment meiner Zeugung beginne ich schon zu sterben, weil ich ein Kind unter der Sünde bin.

2. Wunderbar ist Gottes Werk

Dabei wollen wir es heute aber nicht belassen. Damit der Tod nicht das Damoklesschwert über dem Leben von Josephine ist, darum habt ihr sie heute hierher gebracht, damit Gott nun an ihr handeln kann.

Denn im heiligen Sakrament der Taufe, wenn ich sie nachher mit dem Wasser des Lebens im Namen des dreieinigen Gottes übergieße, dann handelt Gott.

Und das ist das zweite Wunder von dem wir heute hören: Dem wunderbaren Werk Gottes!

Gott wird gleich an Josephine handeln. Denn der will nicht, dass dieses Kind immer und immer weiter von ihm wegkommt, sondern er hat beschlossen, dieses Kind vor

dem ewigen Tod zu bewahren, indem er es zu seinem eigenen Kind annimmt.

Die Taufe ist nötig für die Seeligkeit. Das ewige Leben wird Josephine nun heute geschenkt. Denn Gott sagt: Dich will ich bei mir haben, du sollst in meiner Gegenwart leben. Damit du, wenngleich du einmal irdisch sterben wirst, dennoch in Ewigkeit lebst in der himmlischen Herrlichkeit.

Liebe Schwestern und Brüder, und das ist ein Wunder, das an uns geschehen ist und das gleich wieder an Josephine geschieht.

Auch wenn sich von uns nur die wenigsten an die eigene Taufe erinnern können, so ist sie doch eine Realität in unserem Leben, so ist sie doch das Wunder, dass unser Gott an uns vollbracht hat.

Darum stimmen wir auch ein in den Lobpreis des Psalmisten, wenn er singt: Ich danke dir dafür, daß ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke;

3. Meine Seele erkennt dieses Wunder

Und dann bin ich auch schon beim Letzten Punkt: Dem erkennen dieses Wunders.

Ich hatte dies den Eltern anhand des Bildes von geschenkten Spielzeug erklärt, auch anhand der Eintrittskarte in den Himmel, so wie in der Taufpredigt bei Josephines Cousin im letzten Jahr.

Das Wunder der Taufe, das ist ein Geschenk, das wir bewahren müssen und das wir gebrauchen sollen. Denn in der Taufe ist der Grund gelegt für ein Leben aus dem Glauben. Wir alle wissen aber, wie schnell es dazu kommt, dass dieser Glaube in den Hintergrund rückt, man die Sache mit Gott behandelt, wie eine Hausratversicherung. Solange nix passiert, braucht man sich um den lieben Gott auch nicht zu kümmern.

Das ist ein fataler Irrtum!

Es ist eure Aufgabe, liebe Eltern, liebe Paten, und damit meine ich nun auch alle anderen Eltern und Paten auch, die heute hier sitzen, es ist eure Gott gegebene Aufgabe, auf der Grundlage der Taufe aufzubauen, damit Josephine fröhlich heranwachsen kann als ein Kind Gottes.

Sie soll das Geschenk der Taufe gut bewahren und im Glauben wachsen, damit sie bei Gott bleibt. Denn Gott ist die Quelle ihres Lebens.

Damit das aber klappt, müsst ihr diesem Kind ein gutes Vorbild sein, so oft es irgendwie geht selber in den Gottesdienst gehen, für dieses Kind beten und ihr von Glauben an Jesus Christus erzählen. Damit sie einmal sagen kann: Ich danke dir dafür, daß ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus zum ewigen Leben. Amen.